

Erfahrungsbericht zum Auslandsaufenthalt PROMOS

Fachbereich Maschinenbau

Studiengang WIM

Gasthochschule/Praktikumsgeber CPUT/FLiX

Land Südafrika

Studienjahr Auslandsaufenthalt

WS 2022/2023

Einverständniserklärung:

ja

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht wird bzw. an interessierte Studierende weitergegeben.

Sie können dem Bericht gerne Bilder hinzufügen.

Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Gasthochschule/Praktikumsgeber)

Die Vorbereitung begann schon circa ein Jahr vor dem Start des Auslandssemesters. Ich habe mich über die Forschungsstelle FLiX der HSD für das Auslandssemester in Südafrika beworben. Als Auswahl gab es Kapstadt und der kleine Studentenort Stellenbosch, welcher circa 30 km von Kapstadt entfernt ist. Schlussendlich habe ich mich für Kapstadt entschieden und diese Entscheidung nicht bereut. Ausschlaggebend für eine positive Zusage waren die Noten im Studium, ein Motivationsschreiben und ein kurzes Interview. Nachdem ich die Zusage hatte, verblieb noch ungefähr ein halbes Jahr bis zum Start und einiges an organisatorischen Aufgaben. Zunächst einmal wurde ein Visum (Study Permit) für Südafrika benötigt. Um dieses Visum zu bekommen, muss man etliche Dokumente, Arztberichte und Kontoauszüge an die Botschaft nach Berlin oder München senden. Am besten fängt man damit sofort an, denn die Arbeitsmoral in der Botschaft ist sehr bescheiden. Falls man sich selbst ein Bild machen möchte, entweder man liest sich die Google-Bewertungen durch oder fährt einfach mal hin, am besten mit Termin. Nach vielen Telefonaten mit dem Auswärtigen Amt in Pretoria und großem Bangen, kam mein Visum zwei Tage vor meinem Flug nach Kapstadt an. Ich hatte bereits auch schon den Rückflug gebucht, da dies einfacher war für das Visum.

Wir waren drei Studierende von der HSD, die an der CPUT ihr Praxissemester absolvierten. Bereits im Vorfeld haben wir unseren dort zuständigen Professor persönlich kennengelernt, welcher wegen einer Dienstreise in Deutschland war. Außerdem hatten wir Meetings über Teams mit unseren Supervisoren, welche Masterstudenten waren und uns das komplette halbe Jahr in Kapstadt betreuten.

Auch mit dem Thema Impfungen sollte man sich frühzeitig beschäftigen!

Da ich wusste, dass ich noch in Afrika reisen werde, habe ich mich auch gegen Gelbfieber impfen lassen und mir auch Malaria Prophylaxe gekauft, welche ich aber schlussendlich nicht benötigt habe. Alle anderen Impfungen bespricht man mit dem Hausarzt oder informiert sich beim Tropeninstitut.

Als Must-haves dabei haben sollte man in Südafrika aufgrund von Loadshedding (Geplanter Stromausfall, mehrmals täglich):

- Taschenlampe, am besten eine Stirnlampe
- Powerbank
- Batterien

Unterkunft

Eine Unterkunft kurzfristig im Sommer in Kapstadt zu bezahlbaren Preisen zu bekommen ist fast unmöglich. Da ich keine Ahnung von Kapstadt hatte und ich nicht wusste, wo man am besten wohnt, habe ich den Entschluss gefasst mir aus Deutschland nur für die ersten drei Wochen eine Unterkunft zu buchen und mich dann vor Ort auf die Suche zu machen, nach einer langfristigen Unterkunft, was sich im Nachhinein als ein bisschen mühselig herausstellte. Der Sommer ist einfach Hochsaison und Menschen aus aller Welt kommen nach Kapstadt, was natürlich auch die Preise der Unterkünfte in die Höhe treibt.

Meine erste Unterkunft war eine Villa in Bakoven, welche sich im sehr reichen Teil von Kapstadt befindet (hohe Sicherheit). Die Villa ist für Digitale Nomaden gemacht und man lebte mit ungefähr 16 Leuten aus aller Welt in dem Haus. Mit dabei waren Indoor- und Outdoorpool, ein kleines Gym und zwei Angestellte, welche das Haus reinigten. Die Preise für ein Zimmer waren zwischen 500 – 750 Euro. Nach einem Monat musste ich leider ausziehen, da mein Zimmer schon im Vorfeld ab diesem Zeitpunkt vermietet war. Über Immobilienmakler und Internetseiten wie Property24 habe ich etliche Stunden nach bezahlbaren Wohnungen gesucht, welche im Stadtkern liegen oder im nahen Umfeld und in einem einigermaßen passablen Zustand sind. Es gab auch einige schöne und bezahlbare Wohnungen, nur das Problem war leider, dass viele Vermieter nur Langzeitmieten anbieten. Schlussendlich bin ich in einem Bachelorappartement über AirBnB für circa 630 Euro im Monat untergekommen.

Wer es ein wenig günstiger möchte, dem empfehle ich, sich schon in Deutschland um eine Wohnung zu bemühen. Viele meiner Freunde wohnten in einem Studentenwohnheim (106 Adderley Street), welches eine super Lage hatte und man sich auch mit mehreren Leuten eine Wohnung mieten kann.

Eine weitere Möglichkeit, ist die Suche über Facebook. In unterschiedlichen Gruppen gibt es eine große Community bezüglich des Wohnungsangebots in Kapstadt. Um in diese Gruppen zu gelangen, sollte man nach den Begriffen „Huis Huis“, „Cape Town“ und „Rental“ suchen. In alle Gruppen werden täglich neue Angebote reingestellt.

Als Stadtteile zum Wohnen empfehle ich:

- Gardens
- Greenpoint
- Seapoint
- Clifton
- Camps Bay
- District Six
- City Centre

Ich habe die meiste Zeit in Gardens auf der Kloofstreet gewohnt. Die Kloofstreet ist die Straße mit den besten Restaurants, Bars und Cafés. Greenpoint, Seapoint, Camps Bay und Clifton liegen direkt am Meer sind dementsprechend, aber auch teuer. Andernfalls aber auch die sichersten Gegenden in Kapstadt. Der Stadtteil mit den meisten Studenten ist Observatory, da dort die UCT in der Nähe ist. Allerdings liegt Observatory etwas außerhalb und ist auch nicht der sicherste Stadtteil.

Wir hatten die Möglichkeit kostenlos auf dem Campus in Bellville zu wohnen, doch keiner von uns Austauschstudenten nahm diese Möglichkeit an, da der Campus ungefähr eine Stunde von der Innenstadt entfernt war und auf dem Campus wegen Corona nicht viel los war.

Studium an der Gasthochschule/ Erfahrung mit der Praktikumseinrichtung

Mein Praxissemester habe ich an der Cape Peninsula University of Technology in Kapstadt, Südafrika bewältigt. Die CPUT ist mit sechs Campus die größte technische Universität am Western Cape. Mein Campus war in Bellville positioniert, welcher circa eine Stunde mit dem Bus von Kapstadt City Center entfernt war.

Da wir bereits Meetings von Deutschland aus mit unseren Supervisoren hatten, wussten wir wer unsere Ansprechpersonen sind. In der ersten Woche wurde uns der Campus gezeigt und unsere Arbeitsstelle. Jeder von uns hatte seinen eigenen Forschungsauftrag und wir hatten einen eigenen Computerraum plus Labor. Der Campus in Bellville war schon etwas älter trotzdem der Schönste der CPUT. Leider war zu Anfangszeit wegen Corona noch nicht so viel Betrieb auf dem Campus, weshalb es sehr schwer war einheimische Studenten kennenzulernen. Trotzdem gab es ein großes Sportangebot, welches man nutzen konnte. Ob Rugby, Fussball, oder Tennis, überall auf dem Campus gab es Sportplätze, welche man ausserhalb der Trainings- und Spielzeiten nutzen konnte. In der ersten Woche haben wir einen von der CPUT organisierten Ausflug in das Township Langa gemacht. Townships sind meist sehr arme Stadtteile, in denen die Kriminalität sehr hoch ist. Es war interessant und erschreckend zugleich zu sehen, wie die Menschen dort leben. Nichtsdestotrotz sind die Menschen dort sehr zufrieden und glücklich mit dem, was sie besitzen. Außerdem haben wir dort noch einiges über die Apartheid gelernt und wie heute noch die Auswirkungen davon zu spüren sind.

Die Betreuung an der CPUT lässt leider zu wünschen übrig. Ausgenommen sind unsere Supervisor, die sich immer bemüht haben uns einen tollen Aufenthalt zu ermöglichen und die uns bei unserer Forschungsarbeit tatkräftig unterstützt haben. Gemeint ist das internationale Office. Es wurde leider so getan, als wären sie überrascht, dass wir auf einmal in Südafrika sind und waren restlos überfordert mit uns. Bis wir unsere Studentenkarte hatten dauerte es ewig und auf Anfragen und Mails für Anträge wurde entweder sehr spät oder gar nicht reagiert.

Nachdem wir unsere Forschungsarbeit fast beendet hatten, hat jeder von uns seine Forschungsarbeit in einem Vortrag an der CPUT vorgestellt. Wir mussten außerdem einen 15–20-seitigen Bericht schreiben, welcher unsere Forschungsarbeit erläutert. Sehr positiv zu erwähnen ist, dass wir wirklich alle Freiheiten hatten, in welchem Bereich und worüber wir Forschen wollten bzw. unseren Bericht schreiben.

Alltag und Freizeit

Durch die Möglichkeit seine Arbeit im Homeoffice zu erledigen, blieb die lästige Fahrerei an den Campus teilweise aus und man konnte am Strand, in einem Kaffee oder auf Reisen arbeiten. Die Freizeitmöglichkeiten nach der getanen Arbeit in Kapstadt sind riesig. Häufig haben wir uns am Strand zum Beachvolleyball verabredet oder waren in Muizenberg surfen. Montags haben wir häufig beim Training vom Kanupolo mitgemacht, bei dem auch viele Spieler der südafrikanischen Nationalmannschaft teilnahmen. Wir waren eine Gruppe von circa 35 internationalen Studenten aus Deutschland, den Niederlanden und Frankreich. Langweilig wurde es nie, da immer jemand einen Plan hatte und dies in der WhatsApp Gruppe mitteilte. Als Gruppe haben wir viel zusammen gemacht und erlebt. Wie schon erwähnt ist das Freizeitangebot riesig, wie auch die Anzahl der Sehenswürdigkeiten und Berge rund um Kapstadt. Man kann unzählige Winetastings machen, den Tafelberg, Lionshead oder Devils Peak besteigen und den Sonnenuntergang anschauen, Kaffee trinken und gut und günstig Essen gehen, unzählige Sportarten machen oder einfach nur shoppen gehen, in Kapstadt wird einem auch nach einem halben Jahr nicht langweilig. Es gibt das ganze

Jahr über zahlreiche Events wie das Red Bull Seifenkisten-Rennen, die Formula E, the Ocean Race oder Fußball und Rugby Spiele. Außerdem gibt es zahlreiche Festivals und Konzerte, welche man günstig besuchen kann. Häufig waren die nächsten Wochen schon so verplant und man musste sich entscheiden, zu welchem Event man schlussendlich hingeht.

Zum Alltag gehört auch die Ernährung. Da die Preise im Supermarkt ähnlich teuer sind wie in Deutschland, ist es fast günstiger Essen zu gehen. Ich war mindestens einmal am Tag Essen. Man zahlt für ein gutes Essen zwischen 3 und 10 Euro.

Fazit/Kritik (beste und schlechteste Erfahrung)

Ich würde es genauso noch einmal machen. Es war die Zeit meines Lebens bis jetzt. Kapstadt ist eine von der Landschaft und der Kulisse her wunderschöne Stadt. Man hat etliche Möglichkeiten und lebt dort die Sonnenseite des Lebens. Gutes und günstiges Essen, großartige Partys, wunderschöne Strände und Sonnenuntergänge und weitere unzählige Möglichkeiten. Doch man sollte auch immer bedenken, dass Kapstadt einer der kriminellsten Städte und Südafrika einer der kriminellsten Länder der Welt ist. Als Tourist bekommt man davon gar nicht so viel mit, denn die Hotels und Air BnBs zum Urlaub machen liegen alle in den reichen, gut bewachten Stadtteilen. Es herrscht außerdem sehr viel Armut und Kapstadt ist einer der besten Beispiele, wie nah Armut und Reichtum zusammenleben und trotzdem ist die Schere dazwischen riesig. Eine eher unschöne Erfahrung, sind die vielen Diebstähle, die ich mitbekommen habe. Jedem zweiten in unserer Gruppe wurde das Handy gestohlen und leider wurde bei mir ins Auto eingebrochen. Nachts sollte man, zumindest wenn man allein unterwegs ist, ein Uber nehmen und nicht auf der Straße rumlaufen. Meiner Meinung nach kann man zu zweit oder in einer kleinen Gruppe sich nachts, wenn man aufpasst und weiß, wo man langlaufen kann, problemlos auf der Straße aufhalten. Auch allein bin ich nachts die ein oder andere Strecke gelaufen, da ich mich nach längerer Zeit sehr sicher gefühlt habe, jedoch kann das schnell fahrlässig werden und man unterschätzt die Gefahr.

Natürlich gab es auch den ein oder anderen Zwischenfall und es wurden viele Geschichten erzählt. Das man abgezockt wird kann sehr schnell passieren, auch Schmuck wird einfach mal schnell vom Hals gerissen und auch ein Messer wurde uns gezeigt. Dennoch sollte man keine Angst vor Kapstadt haben, sondern einen natürlichen Respekt. Egal wie vorsichtig man ist, passieren kann immer etwas und das auch in den gut bewachten und reichen Gegenden. Das man sich nicht so verhalten und bewegen kann wie in Deutschland, sollte klar sein, dennoch habe ich mich sehr wohlgefühlt und hätte am liebsten noch verlängert.

Die beste Erfahrung ist Kapstadt selbst. Man kann diese Stadt gar nicht beschreiben, sondern muss sie erlebt haben, deshalb kann ich jedem wirklich nur empfehlen sein Auslandssemester in Kapstadt zu absolvieren. Die beste Zeit dafür ist der Sommer in Kapstadt, da in dieser Zeit die Stadt am meisten lebt.

Abschließend möchte ich noch sagen, dass ich mich jetzt schon freue nach Kapstadt zurückzukommen und ich könnte mir auch gut vorstellen für eine längere Zeit dort zu leben.